

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

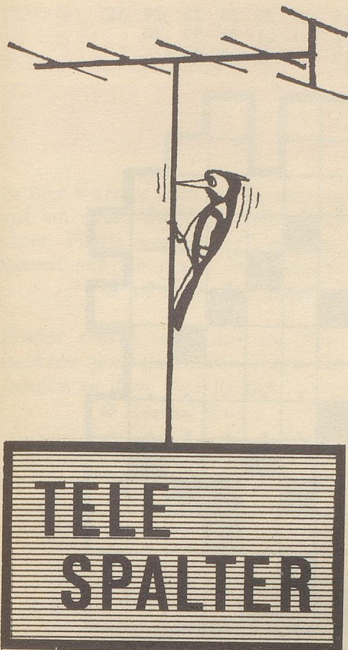
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zum Titelbild

Die Zahl der TV-Apparate, die in Betrieb sind, nimmt zu. Gleichzeitig nimmt auch der Bücherumsatz zu, und das würde bedeuten, daß das Fernsehen das Bücherlesen nicht konkurrenzieren. Das glaube ich aber nicht. Ich selber z. B. lese seit je sehr viel. Noch heute, aber doch weniger, seitdem ich über einen Fernsehapparat verfüge. Grund: Lesen erfordert (für mich) einen gewissen geistigen Aufwand. Eine Lektüre, die mich völlig entspannt, die von mir gar keinen Aufwand erfordert, gibt es nicht. Dagegen besteht das TV-Programm zu 85 Prozent aus Sendungen, bei deren Konsum ich absolut passiv sein und mich «erholen» kann. (Die Erholung kann auch darin bestehen, daß ich einschlafe.)

Barths Titelbild enthält m. E. sehr viel Wahres.

Über hundert Soziologen aus zwölf Ländern untersuchten die Wirkung von Fernsehsendungen auf die Bevölkerung. Sie kamen zum Schluß, diese Wirkung sei stärker als beim Radio. Optische Botschaften wirkten fünfmal stärker als nur akustische. Die Soziologen stellten ferner fest, daß für mindestens 65 Prozent der westdeutschen Fernseher das, was das Fernsehen bringt, tabu sei. Engländer seien kritischer; nur 45 Prozent (Männer) und 35 Prozent (Frauen) hielten Fernsehbotschaften für hieb- und stichfest und absolut glaubwürdig. Eine gewisse Bildschirmgläubigkeit gebe es auch in der Schweiz.

Und beides zusammen?

Das Fernsehen ändern, anspruchsvolleren Informationsquellen vorziehen und ein starker Grad kritischer Fernsehgläubigkeit – das scheint mir in der Tat bedenkenswert.

Tele-Spalter

Fräulein oder Frau?

Zum Problem der «Anrede nicht verheirateter weiblicher Personen» äußerte Emilie Lieberherr, die erste Zürcher Stadtratskandidatin an einer Wahlversammlung: «Man sollte die Praxis deutschsprachiger Länder anderen angleichen. Auch ich wünsche als Frau und nicht mehr als Fräulein zu gelten. Schließlich gibt es doch auch keine «Herrlein» ...»

Konsequenztraining

Mit großer Regelmäßigkeit bekomme ich Aufforderungen ins Haus geschickt, mir dank einer garantierten Methode innert wenigen Tagen das Rauchen komplett abzugewöhnen.

Der Absender muß ahnen, daß ich ein zuverlässiges Opfer wäre. Ich bin nämlich bereits hundertprozentiger – Nichtraucher. Boris

Seutzer-Ecke unserer Leser

Warum

Warum absolviert Nasser nicht auch einmal eine israelische RS?
J. M., Tuggen ?

Warum treiben nur 22 Sport und 30 000 schauen zu?
E. G., Pieterlen ?

Warum ist so vieles, das einem Wohlbehagen verursacht, nicht gesund?
L. J., Wettingen ?

Warum wurde «Der aufrechte Gang» nicht von einem Araber erfunden?
B. M., Basel

aufgegabelt

Sind Autofahrer gewalttätig, gewalttätiger etwa als Fußgänger? Oder anders gefragt: Erzieht, verführt Autofahren zur Gewalttätigkeit? Kaum. Autofahren bietet höchstens jedem, der zur Gewalttätigkeit neigt, eine phantastische Gelegenheit, seinem Charakter Ausdruck zu verleihen ...

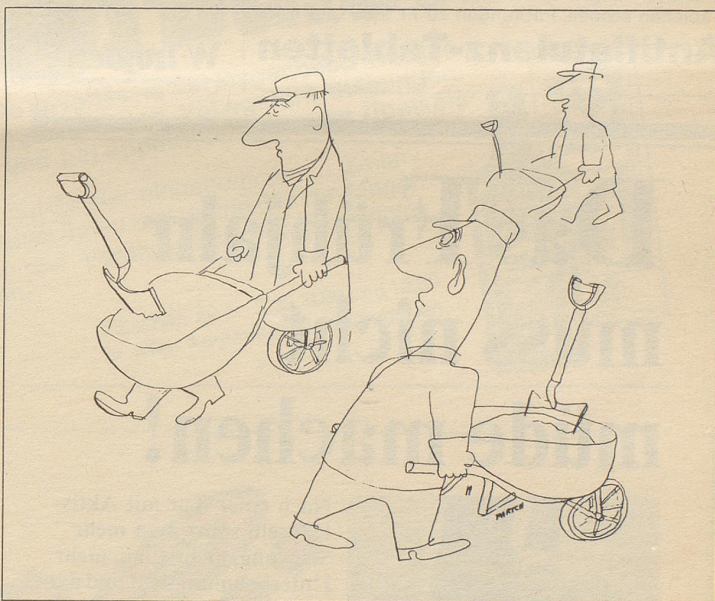
Frankfurter Allgemeine



Geh aus mein Herz geh trotzdem aus

Ich seh den Vorlenz durch die blanken Fensterscheiben
Und muß infolge Schmerz im Fußgelenk im Haus,
Um nicht zu sagen in der warmen Bettstatt, bleiben,
Doch Du mein Herz geh aus, geh trotzdem fröhlich aus,
Ich seh im Geist Dich durch Gehölz und Almen wallen
Und hör Dich pochen daß die Firnen widerhallen.

Elsa von Grindelstein



Us em Innerrhoder Witztröckli



En Innerrhoder ischt emol i de Faschzeit de Pfarrer go froge, öb er töft of Gääs uni gi tanze. De Pfarrer het choz ond böndig gsäät: «Gang du wo hee as d witt, mer isches grad eeding, eb d Narre ringomm oder gradus gängid.» Hannjok